

## Biodiversität in der Agrarlandschaft

Status, Herausforderungen und Instrumente

Dr. Harald Volz,  
Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

---

## Biodiversität in der Agrarlandschaft



Gliederung:

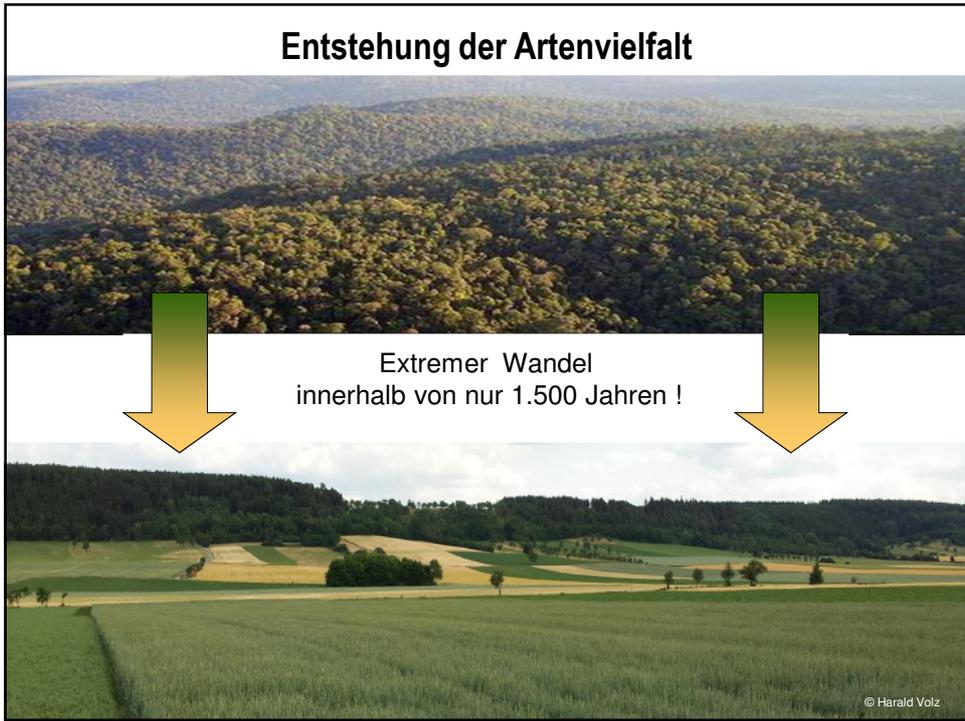
**Entstehung der Artenvielfalt**

**Status der Biodiversität**

**Ursachen für den Artenrückgang**

**Herausforderungen für die Landwirtschaft**

**Instrumente zum Erhalt der Biodiversität**



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt



## Entstehung Artenvielfalt



## Entstehung der Artenvielfalt

### Landwirtschaft hat hohe Artenvielfalt geschaffen

Die Landwirtschaft hat durch die agrarische Nutzung eine hohe Biodiversität geschaffen. Quasi als Nebenprodukt der räumlich und kulturhistorisch sehr differenzierten Nutzungsformen.

Stolz sein !

Verantwortung  
tragen !

## Biodiversität in der Agrarlandschaft



Gliederung:

**Entstehung der Artenvielfalt**

**Status der Biodiversität**

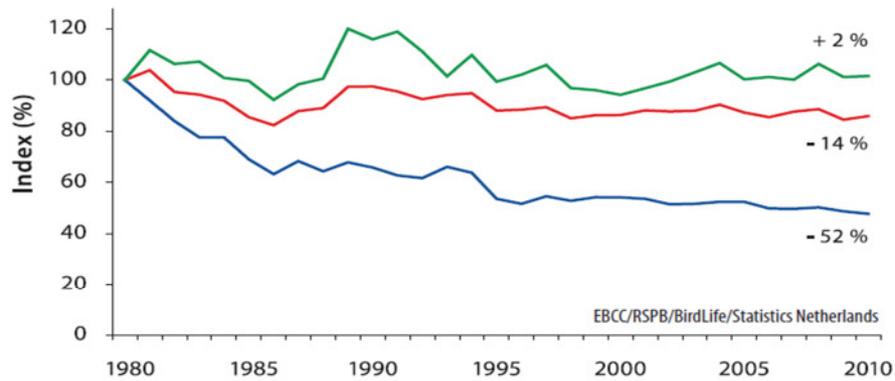
**Ursachen für den Artenrückgang**

**Herausforderungen für die Landwirtschaft**

**Instrumente zum Erhalt der Biodiversität**

## Status der Biodiversität (EU)

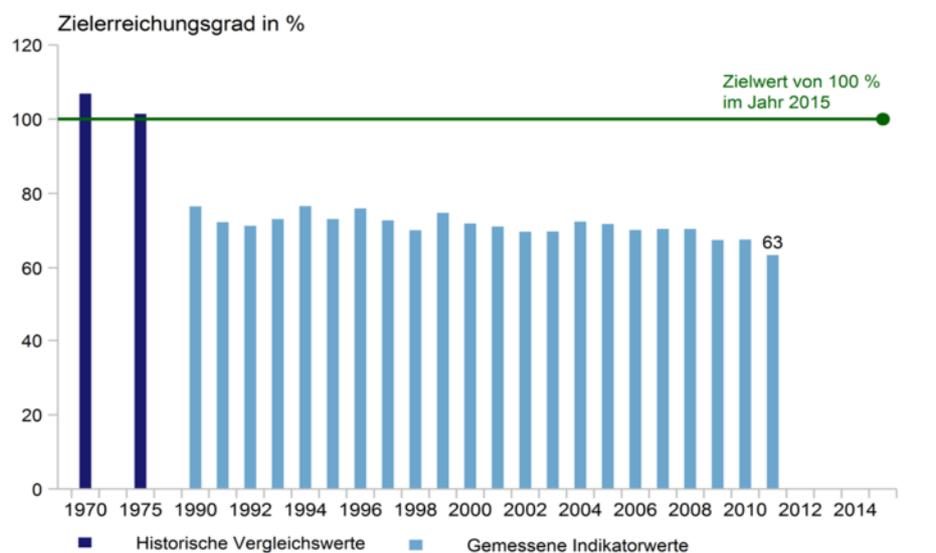
### Häufige Vogelarten der Agrarlandschaft



	↓	↑	—	?
alle häufigen Vogelarten (148)	57	43	37	11
häufige Vogelarten der Agrarlandschaft (37)	22	6	6	3
häufige Vogelarten der Wälder (33)	10	11	9	3

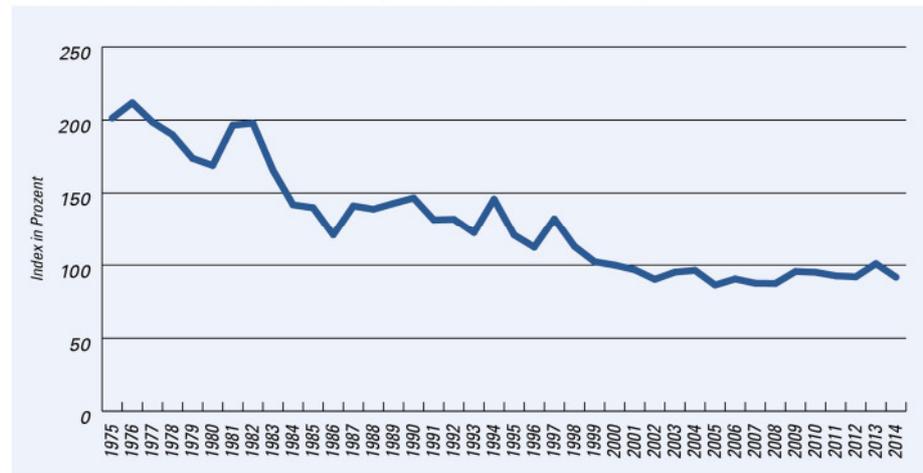
## Status der Biodiversität (Deutschland)

### Artenvielfalt und Landschaftsqualität



## Status der Biodiversität (Bayern)

**Farmland-Bird-Index Bayern** (100-%-normiert auf BJ 2000)



Quelle: Bayerischer Agrarbericht 2016



**LfL**  
Agrarökologie

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Status der Biodiversität

**Seit den 1980er Jahren ist die Artenvielfalt und Landschaftsqualität in Deutschland stark zurückgegangen:**

- Indikatorenbericht 2014 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).
- Vögel in Deutschland (2010): Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Bundesamt für Naturschutz (BfN), Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.
- Studien Bundesamt für Naturschutz.

Der Farmland-Bird-Index zeigt, dass die Bestände charakteristischer Vogelarten der landwirtschaftlichen Flur in den vergangenen 40 Jahren deutlich zurückgingen. Erst in den letzten 10 Jahren deutet sich eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau an. Eine Trendumkehr ist jedoch nicht erkennbar (Quelle: *Agrarbericht Bayern 2016*).



**LfL**  
Agrarökologie

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Biodiversität in der Agrarlandschaft



Gliederung:

**Entstehung der Artenvielfalt**

**Status der Biodiversität**

**Ursachen für den Artenrückgang**

**Herausforderungen für die Landwirtschaft**

**Instrumente zum Erhalt der Biodiversität**



Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Ursachen für den Artenrückgang

Als wesentliche Ursachen für den Rückgang der Artenvielfalt nennt der Fortschrittsbericht zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland:

- die intensive land- und forstwirtschaftliche Flächennutzung,
- die Stoffeinträge,
- die Zerschneidung und Zersiedelung der Landschaft,
- die Versiegelung von Flächen und den Verlust von naturnahen Flächen,
- die gestiegene Freizeitnutzung der Landschaft und
- und die Veränderung des Klimas.



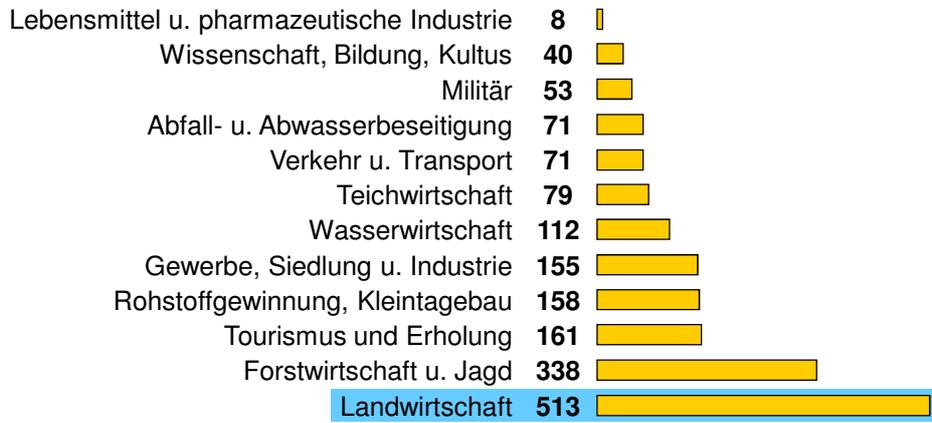
Quelle: Nationale Nachhaltigkeitsstrategie 2012

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

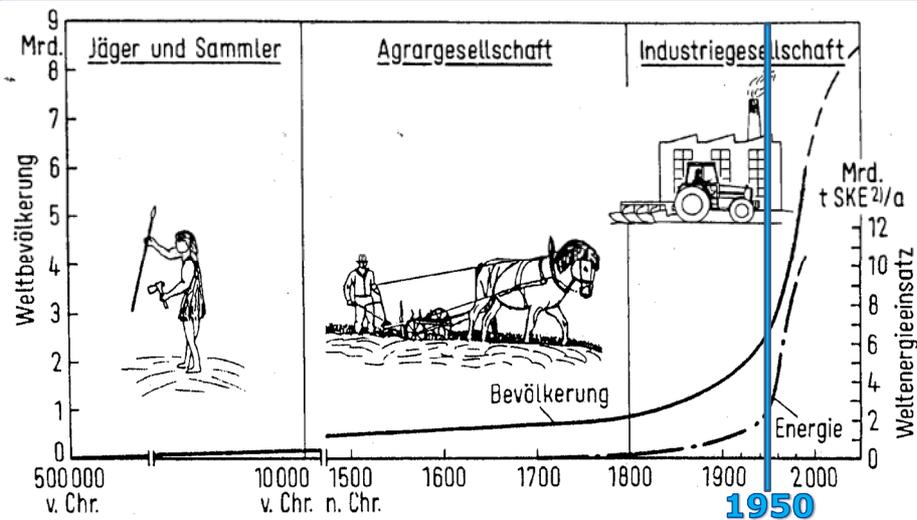
## Ursachen für den Artenrückgang

(angeordnet nach Zahl der betroffenen Pflanzenarten der Roten Liste)



Quelle: Korneck & Sukopp, 1988, p.168

## Epochen der agrarischen Landnutzung



nach H. Schön, LfL

## Ursachen für den Artenrückgang

### Seit den 1950er Jahren starke Intensivierung der Landnutzung:

- Flurneuordnung (Melioration, Schlaggrößen, Verkehrsanbindung, usw.)
- Mechanisierung
- Düngung
- Pflanzenschutz

### Ziele der EWG:

- Ausreichende Nahrungsmittelproduktion
- Günstiger Preis
- Freisetzung von Arbeitskräften für die Industriegesellschaft



Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Ursachen für den Artenrückgang

### (angeordnet nach Zahl der betroffenen Pflanzenarten der Roten Liste)

Verstädterung von Dörfern	20	
Gewässerverunreinigung	31	
Aufhören periodischer Bodenverwundung	42	
Gewässereutrophierung	56	
Sammeln	67	
Gewässerausbau	69	
Eingriffe wie Entkrautung, Rodung, Brand	81	
Herbizidanwendung	89	
Mech. Einwirkung wie Tritt, Lagern	99	
Abbau, Abgrabung	112	
Nutzungsänderung	123	
Bodenauffüllung, Überbauung	155	
Nutzungsaufgabe	172	
Entwässerung	173	
Beseitigung von Übergangsstandorten	210	

Quelle: Sukopp, 1988, verändert

Dr. Harald Volz



Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Ursachen für den Artenrückgang



## Ursachen für den Artenrückgang



## Ursachen für den Artenrückgang

**Seit den 1980er Jahren starke  
Ausdifferenzierung der Landnutzung:**

Artenrückgang durch Sukzession:

Nutzungseinschränkung oder -aufgabe auf Flächen,  
die zu nass, zu trocken, zu steinig oder zu steil.

⇒ Sukzession! (Priorität Naturschutz, Nutzung erforderlich,  
Finanzierung, Landschaftspflege)

Artenrückgang durch Intensivierung:

Schaffung von Standorten

mit ausgeglichenem Wasser- und Nährstoffhaushalt.

⇒ Intensivierung! (kein Platz für Biodiversität; Nährstoffe, PSM)



Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Biodiversität in der Agrarlandschaft



Gliederung:

**Entstehung der Artenvielfalt**

**Status der Biodiversität**

**Ursachen für den Artenrückgang**

**Herausforderungen für die Landwirtschaft**

**Instrumente zum Erhalt der Biodiversität**



Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Herausforderungen für die Landwirtschaft

### Biodiversität in der Landwirtschaft betrifft:

- Struktur- und Artenvielfalt in der Kulturlandschaft mit dem entsprechenden Biotopverbund, um den Austausch zwischen den Populationen (Fauna und Flora) sowie Wanderungen und Wiederbesiedlungen zu ermöglichen.
- Boden als Lebensraum
- Pufferflächen an gefährdeten Lebensräumen, um Beeinträchtigungen (z.B. Düngung, Pflanzenschutzmittel) entgegenzuwirken
- Artenvielfalt der Kulturarten und Nutztierarten
- Vielfalt der Sorten bzw. Rassen und Erhalt des Genpools in den Zucht- und Wildpflanzen

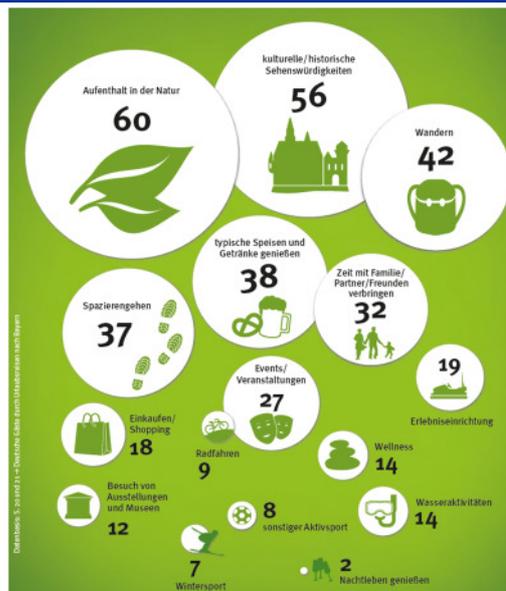
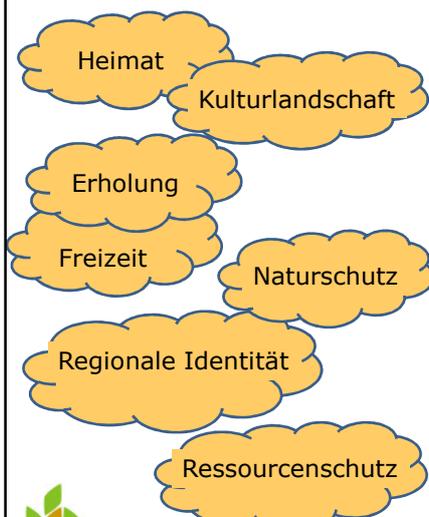


Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Herausforderungen für die Landwirtschaft

### Was will die Gesellschaft ?



Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Herausforderungen für die Landwirtschaft

**Landwirtschaftliche Betriebe ab 5 ha LF nach Ländern 2013**

Bundesland	Anzahl der Betriebe in 1.000	LF der Betriebe ab 5 ha LF in 1.000 ha	Ø Betriebsgröße in ha LF
Bayern	93,3	3.136,2	33,6
Baden-Württemberg	42,4	1.422,5	33,5
Niedersachsen	39,5	2.590,9	65,6
Nordrhein-Westfalen	34,3	1.463,0	42,7
Hessen	19,1	707,0	37,0
Rheinland-Pfalz	17,0	771,9	45,4
Schleswig-Holstein	13,3	990,5	74,5
Sachsen	6,3	906,6	143,9
Brandenburg	5,4	1.313,8	243,3
Mecklenburg-Vorpommern	4,7	1.341,0	285,3
Sachsen-Anhalt	4,2	1.172,8	279,2
Thüringen	3,4	780,7	229,6
Saarland	1,2	77,9	64,9
Staatstaaten	0,9	24,8	27,6
Deutschland	285,0	16.699,6	58,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Agrarstrukturerhebung 2013.



[www.agrarbericht.bayern.de](http://www.agrarbericht.bayern.de)

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Herausforderungen für die Landwirtschaft



## Herausforderungen für die Landwirtschaft



## Biodiversität in der Agrarlandschaft



Gliederung:

**Entstehung der Artenvielfalt**

**Status der Biodiversität**

**Ursachen für den Artenrückgang**

**Herausforderungen für die Landwirtschaft**

**Instrumente zum Erhalt der Biodiversität**

## Instrumente - EU

**Greening:** Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland (BMEL, 2015)

**Cross Compliance:** Infobroschüren der Bundesländer



Dr. Harald Volz  
Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Instrumente - Deutschland

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt - Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007 (180 Seiten)



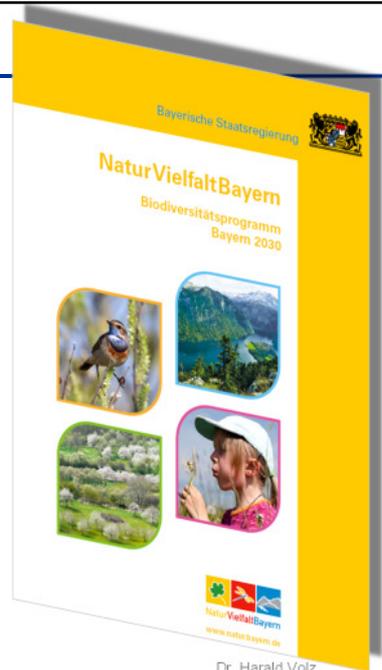
<http://www.bmub.bund.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/allgemeines-strategien/nationale-strategie/>

Dr. Harald Volz  
Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Instrumente in Bayern

Biodiversitätsprogramm Bayern 2030  
(160 Seiten, 2008):

- Schutz der Arten- und Sortenvielfalt
- Erhalt der Vielfalt der Lebensräume
- Verbesserung des Biotopverbunds
- Erleben und erforschen der biologischen Vielfalt

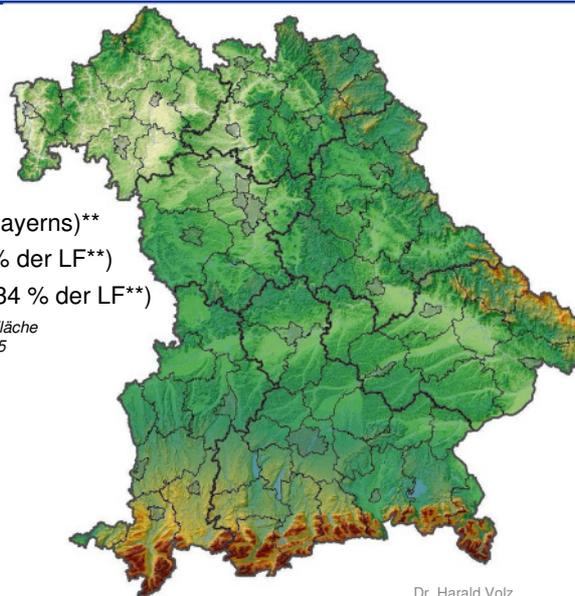


## Instrumente zum Erhalt der Biodiversität

### Bayern:

- 7,1 Mio. ha Fläche
- 3,3 Mio. ha LF (45 % Bayerns)\*\*
- 2,2 Mio. ha Acker (66 % der LF\*\*)
- 1,1 Mio. ha Grünland (34 % der LF\*\*)

LF = Landwirtschaftlich genutzte Fläche  
\*\* Bayerischer Agrarbericht 2015



## Instrumente (Bayern) - Förderprogramme

Die nachfolgend genannten Förderprogramme sind wirkungsvolle Instrumente, um der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung entgegenzuwirken:

- **Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP),**
- Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP),
- Die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien (LNPR).

Quelle: Agrarbericht Bayern 2016



Dr. Harald Volz  
Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Anlage 3  
Vorbehaltlich der EU-Genehmigung

**Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) – Maßnahmen ab 2015**

Antragsendtermin 27. Februar 2015

Klimaschutz	Boden- und Wasserschutz	Biodiversität – Artenvielfalt	Kulturlandschaft
<p><b>Grünland</b> betriebszweigebezogen</p> <p><b>Extensive Grünlandnutzung für Raufutterfresser</b> mit Verzicht auf Mineraldüngung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- B20 (max. 1,40 GV/ha HFF) 169 G/ha</li> <li>- Almen/Alpen 90 G/ha</li> <li>- B21 (max. 1,76 GV/ha HFF) 120 G/ha</li> <li>- Almen/Alpen 55 G/ha</li> </ul> <p>Mindestviehbesatz 0,3 RGV/ha HFF</p> <p><b>auf Almen und Alpen</b> (Maßnahmen nur auf Flächen mit NC 455 möglich)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- B22 (max. 1,40 GV/ha HFF) 80 G/ha</li> <li>- B23 (max. 1,76 GV/ha HFF) 55 G/ha</li> </ul> <p>Mindestviehbesatz 0,10 RGV/ha HFF</p> <p><b>Grünland und Acker</b></p> <p><b>B23/B25 – Emissionsarme Wirtschaftsdüngerausbringung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Injektions- und Schlepplandverfahren</li> <li>- Bei Eigenmechanisierung max. 15 t/m<sup>2</sup> GV oder KV<sub>2</sub> bei Biogasanlagen (B25) max. 54 G/ha 1,50 €/m<sup>2</sup></li> </ul> <p><b>Acker</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B26 – Umwandlung von Acker- in Grünland entlang von Gewässern und in sonstigen sensiblen Gebieten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 370 G/ha</li> <li>- B29 (in der Gebietskulisse Moore) 570 G/ha</li> </ul>	<p><b>Grünland</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B30 – Extensive Grünlandnutzung entlang von Gewässern und in sonstigen sensiblen Gebieten</b> mit Verzicht auf jegliche Düngung und chemischen Pflanzenschutz 350 G/ha</p> <p><b>Acker</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B34 – Gewässer- und Erosionsschutzstreifen</b> 820 G/ha Grünstreifen<sup>1)</sup></p> <p><b>B35 – Winterbegrünung mit Zwischenfrüchten</b> 70 G/ha<sup>2)</sup> bei Kombination mit B10 40 G/ha</p> <p><b>B36 – Winterbegrünung mit Wildsaaten</b> 120 G/ha<sup>1)</sup> 90 G/ha bei Kombination mit B10</p> <p><b>B37 – Mähsaatverfahren bei Reihenkulturen</b> 100 G/ha 70 G/ha bei Kombination mit B10</p> <p><b>B38 – Streifen-/Direktsaatverfahren bei Reihenkulturen</b> 150 G/ha 120 G/ha</p> <p><b>B39 – Verzicht auf Intensivfrüchte in wasserwirtschaftlich sensiblen Gebieten</b> 250 G/ha 125 G/ha bei Kombination mit B10</p>	<p><b>Grünland</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B40 – Erhalt artenreicher Grünlandbestände</b> 250 G/ha</p> <p><b>B41 – Extensive Grünlandnutzung an Waldändern</b> 250 G/ha</p> <p><b>Acker</b> betriebszweigebezogen</p> <p><b>B44 – Vielfältige Fruchtfolge mit Elweilpflanzen (Leguminosen)</b> 85 G/ha<sup>2)</sup> 50 G/ha bei Kombination mit B10</p> <p><b>B45 – Vielfältige Fruchtfolge mit großkörnigen Leguminosen</b> 120 G/ha<sup>2)</sup> 70 G/ha bei Kombination mit B10</p> <p><b>B46 – Vielfältige Fruchtfolge mit alten Kulturarten</b> 120 G/ha<sup>2)</sup> 70 G/ha bei Kombination mit B10</p> <p><b>Acker</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B47 – Jährlich wechselnde Blühflächen</b> 600 G/ha Blühflächen<sup>1)</sup></p> <p><b>B48 – Blühflächen an Waldändern und in der Feldflur</b> bis EMZ 5000 600 G/ha<sup>1)</sup> 915 G/ha 1.250 G/ha je weitere 100 EMZ +15 G/ha</p> <p><b>B49 – Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen</b> einsech. 0,20 €/m<sup>2</sup> für das Konzept 2,70 €/m<sup>2</sup> <b>Antragstellung Sommer 2015</b></p>	<p><b>Grünland</b></p> <p><b>B50 – Sommerweidewaltung (Weideprämie)</b> bei 4 Monaten Weidezeit 50 €/GV <b>Antragstellung Mehrfachantrag 2015</b></p> <p><b>Grünland</b> betriebszweigebezogen</p> <p><b>B50 – Heumilch – Extensive Futtergewinnung</b> nur in Verbindung mit B10, B20 und B21 100 G/ha</p> <p><b>Grünland</b> einzelflächenbezogen</p> <p><b>B51 – Mahd von Steilhangwiesen</b> bei Hangneigung 30 – 49 % 450 G/ha bei Hangneigung ab 50 % 650 G/ha Zuschlag für die ersten 50 Hektare</p> <p><b>B52 – Ständige Behütung von anerkannten Almen und Alpen</b> ständige Behütung erschlossener Almen und Alpen 30 G/ha nichterschlossene Almen und Alpen 50 G/ha Zuschlag für die ersten 50 Hektare</p> <p><b>B55 – Weisbau in Steil- und Terrassenlagen</b> je nach Erschweisstufe 1.300/2.400/5.000 G/ha</p> <p><b>B56 – Wiederaufbau von Steinmauern in Weinbausteilen</b> 100 €/km<sup>2</sup> sichtbare Mauer <b>Antragstellung Sommer 2015</b></p> <p><b>B57 – Streuobst</b> 8 €/Baum</p> <p><b>B58 – Extensive Teichwirtschaft</b> 200 G/ha Teichfläche</p> <p><b>B59 – Struktur- und Landschaftselemente</b> Flächenvernetzung 25 €/km<sup>2</sup> <b>Antragstellung Winter 2015/2016</b></p>

SM/ELP – F029/21.12.2014

**B10 – Ökologischer Landbau im Gesamtbetrieb**

- Ackerland und Grünland 273 G/ha
- gärtnerisch genutzte Flächen 468 G/ha
- Dauerkulturen 975 G/ha

Förderhöhe für Neuansteiger (1. und 2. Jahr):

- Ackerland und Grünland 350 G/ha
- gärtnerisch genutzte Flächen 915 G/ha
- Dauerkulturen 1.250 G/ha

**B11 – Zuschuss für Kontrollverfahren** 35 G/ha für max. 15 ha  
Mindestviehbesatz 0,3 GV/ha HFF bei mehr als 70,00 % HFF

Erläuterungen:  
Förderhöhen unter 250 €/je Betrieb und Jahr werden grundsätzlich nicht gewährt.  
Der Einsatz von Mineraldüngemitteln und chemischen Fäulern ist auf den im KULAP anbezogenen Flächen verboten.  
Bei den Maßnahmen B10, B20-B23, B25, B26, B44-B46 und B50 erfolgt eine Kürzung bei Betrieben mit mehr als 100 ha LF. (Details siehe Merkblatt).  
<sup>1)</sup> Flächenbezogen.  
<sup>2)</sup> Bei Kombination mit ÖVFF ohne Präsenzkürzung möglich.  
<sup>3)</sup> Bei Kombination mit ÖVFF keine KULAP-Förderung.

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

### Biodiversität – Artenvielfalt

**Grünland** einzelflächenbezogen  
**B40 – Erhalt artenreicher Grünlandbestände** 250 €/ha

**B41 – Extensive Grünlandnutzung an Waldrändern** 250 €/ha

**Acker** betriebszweigbezogen  
**B44 – Vielfältige Fruchtfolge mit Eiweißpflanzen (Leguminosen)** 85 €/ha<sup>2</sup>  
 bei Kombination mit B10 50 €/ha

**B45 – Vielfältige Fruchtfolge mit großkörnigen Leguminosen** 120 €/ha<sup>2</sup>  
 bei Kombination mit B10 70 €/ha

**B46 – Vielfältige Fruchtfolge mit alten Kulturarten** 120 €/ha<sup>2</sup>  
 bei Kombination mit B10 70 €/ha

**Acker** einzelflächenbezogen  
**B47 – Jährlich wechselnde Blühflächen** 600 €/ha Blühflächen<sup>1)</sup>

**B48 – Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur** 600 €/ha<sup>1)</sup>  
 bis EMZ 5000 +15 €/ha  
 je weitere 100 EMZ

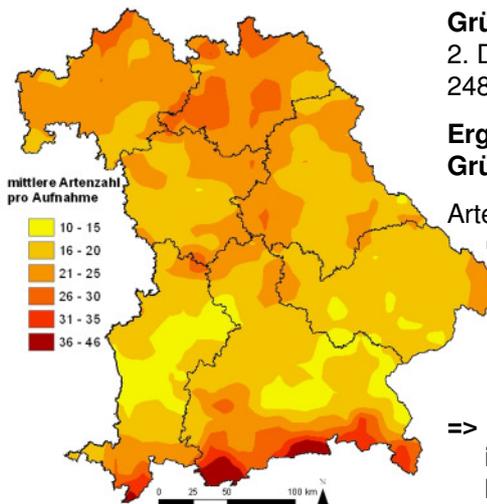
**B49 – Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen** 2,70 €/m<sup>2</sup>  
 einschl. 0,20 €/m<sup>2</sup> für das Konzept  
*Antragstellung Sommer 2015*



Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
 Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)



### Grünlandmonitoring

2. Durchgang (2009-2012)  
 2485 Vegetationsaufnahmen (25m<sup>2</sup>)

**Ergebnis: ca. 20% des bayerischen Grünlandes hat >= 25 Arten**

Artenreich sind vor allem:

- Höhenlagen (Alpen, Mittelgebirge)
- große Teile Nordbayerns (geringere Bewirtschaftungsintensität aufgrund geringerer Niederschlagsmengen)

**=> Das Grünlandmonitoring Bayern ist die Datenbasis für die KULAP-Maßnahme B40 „Erhalt artenreicher Grünlandbestände“**



Dr. Harald Volz

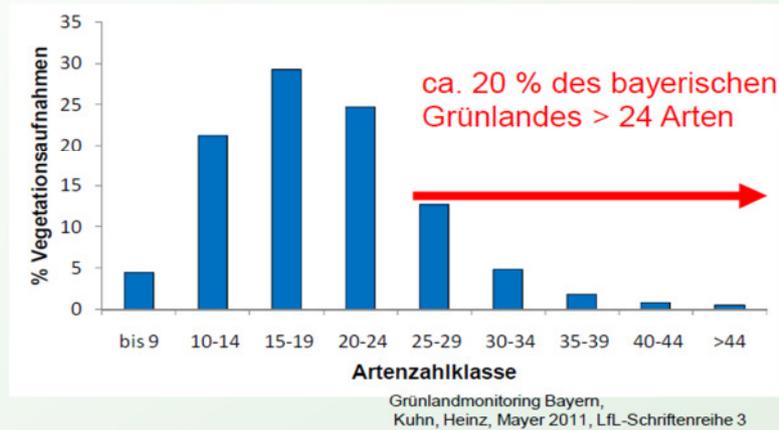
Institut für Ökologischen Landbau,  
 Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Erhalt artenreicher Grünlandbestände KULAP B40:

### Artenreiches Grünland

Ø 19 Arten pro 25 m<sup>2</sup>  
(von 3 bis 58 Arten/25 m<sup>2</sup>)

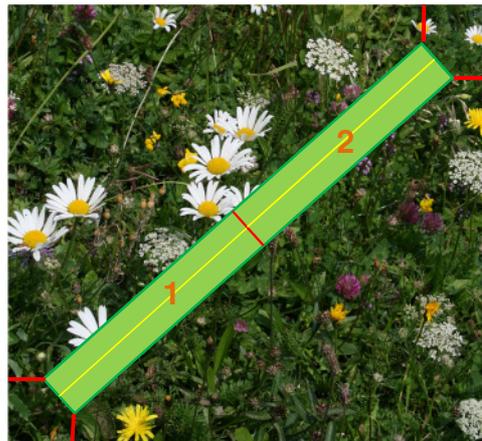


## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Erhalt artenreicher Grünlandbestände KULAP B40:

### Was hat der Landwirt zu tun?

- es muss ein Abstand von mind. 5m zum Rand eingehalten werden
- gesucht wird in einem ca. 2 m breiten Streifen (Faustregel: ungefähr Armspannweite)
- Die längste Gerade wird in zwei etwa gleich lange Teile geteilt (1 und 2)
- auf jedem der beiden Teile müssen je 4 bzw. 6 Kennarten gefunden werden



mind. 5 m vom Rand

**Bestimmung der Kennarten**

Die Fotogalerie erleichtert Ihnen die Bestimmung der Kennarten. Ausführliche Artensteckbriefe, weitere Fotos u.a. finden Sie in der Broschüre „Artenreiches Grünland – Ergebnisorientierte Grünlandnutzung“.

Bitte nutzen Sie die Tabelle, um die Kennartenanzahl Ihres Schläges festzustellen. Wir empfehlen, die Liste in Ihren Unterlagen aufzubewahren.

Den Vordruck finden Sie im Internet unter [\(Adresse\)](#)

Die Nummerierung verweist auf die entsprechenden Fotos.

 1. Schlüsselblume <i>Primula veris</i> , <i>P. elatior</i>	 2. Süßglockenblume <i>Githya palustris</i>	 13. Kuckucks-Sternblüch <i>Stellaria grandiflora</i>
 3. Trollblume <i>Trollius europaeus</i>	 4. Echtes Labkraut <i>Galium saxatile</i>	 15. Streuzeit <i>Meum athamanticum</i>
 5. Wiesen-Flatterblase <i>Lathyrus pratensis</i>	 6. Blutwurz <i>Pulsatilla aneurtica</i>	 9. Bocksbart <i>Tragopogon pratensis</i>
 7. Kleines Habichtkraut <i>Filipendula picinervis</i>	 8. Wiesen-Popau <i>Centaurea jacea</i>	 10. Frauenmantel <i>Achillea</i> spec.
 11. Kohlstiel <i>Cirsium alberticum</i>	 12. Margerite <i>Leucanthemum vulgare</i>	 17. Stemmdöle <i>Asterias major</i>
 14. Mädesüß <i> Filipendula ulmaria</i>	 21. Pockenblume <i>Cactocoma</i> spec.	 22. Schlangen-Knotenich <i>Guzmania triflorata</i>
 16. Wilde Möhre <i>Daucus carota</i>	 23. Bach-Heilwurz <i>Geum rivale</i>	 24. Wiesenkropf <i>Fimbrifolia major</i>
 18. Gemeines Linsenkraut <i>Silene vulgaris</i>	 25. Eranthis <i>Prunella vulgaris</i> , <i>P. grandiflora</i>	 26. Berg-Flatterblase <i>Lathyrus infulatus</i>
 20. Nelke <i>Dianthus</i> spec.	 27. Thymian <i>Thymus pulganioides</i>	 28. Vogel-Viola <i>Viola canina</i>
 29. Stundenschrabel <i>Geranium pratense</i> , <i>G. pratanse</i> , <i>G. palustre</i>	 30. Wiesen-Salbei <i>Salvia pratensis</i>	 32. Teufelskralle <i>Physaria</i> spec.
 31. Skabiose / Witwenblume / Teufelskralle	 33. Cuckuckblume <i>Campanula</i> spec.	 34. Vergissmich <i>Ajacotis</i> spec.
 35. Gemeines Zittrgras <i>Biza media</i>		

 14. Mädesüß <i>Filipendula ulmaria</i>	 21. Pockenblume <i>Cactocoma</i> spec.	 22. Schlangen-Knotenich <i>Guzmania triflorata</i>	 29. Stundenschrabel <i>Geranium pratense</i> , <i>G. pratanse</i> , <i>G. palustre</i>	 30. Wiesen-Salbei <i>Salvia pratensis</i>
 16. Wilde Möhre <i>Daucus carota</i>	 23. Bach-Heilwurz <i>Geum rivale</i>	 24. Wiesenkropf <i>Fimbrifolia major</i>	 31. Skabiose / Witwenblume / Teufelskralle	 32. Teufelskralle <i>Physaria</i> spec.
 18. Gemeines Linsenkraut <i>Silene vulgaris</i>	 25. Eranthis <i>Prunella vulgaris</i> , <i>P. grandiflora</i>	 26. Berg-Flatterblase <i>Lathyrus infulatus</i>	 33. Cuckuckblume <i>Campanula</i> spec.	 34. Vergissmich <i>Ajacotis</i> spec.
 20. Nelke <i>Dianthus</i> spec.	 27. Thymian <i>Thymus pulganioides</i>	 28. Vogel-Viola <i>Viola canina</i>	 35. Gemeines Zittrgras <i>Biza media</i>	

# Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

## Was hat der Landwirt zu tun?

- Ankreuzen der gefundenen Kennarten im Erfassungsbogen
- Getrennt für beide Teilabschnitte
- Summe der Kennarten



- <4 Kennarten → weder B40 noch H30 beantragbar
- 4 Kennarten → KULAP B40
- 6 Kennarten → VNP H30



LFL  
Agrarökologie

Kennarten	Abschnitte		Wissenschaftliche Namen
	1	2	
1 Schlüsselblume			Primula veris, P. elatior, P. vulgaris
2 Sumpfdotterblume			Caltha palustris
3 Trollblume			Trollius europaeus
4 Echtes Labkraut			Galium verum agg.
5 Gelb blühende Schmetterlingsblütler*			Gelb blühende Fabaceae
6 Gelb blühende Korbblütler nur mit Zungenblüten*, Ausschluss von Wiesen-Lobweizen	X	X	Cichorioideae, gelbe Blüte, ohne Taraxacum spec.
7 Bocksbart			Tragopogon spec.
8 Blutwurz			Potentilla erecta
9 Gewöhnlicher Frauenmantel			Alchemilla vulgaris agg.
10 Kohlstistel			Cirsium oleraceum
11 Margerite	X	X	Leucanthemum vulgare agg.
12 Knäulchen-Steinbrech			Saussurea granulata
13 Mädesüß			Filipendula spec.
14 Bärlapp			Meum athamanticum
15 Wilde Möhre			Daucus carota
16 Sternförmige Wald-, Wiesen-, Sumpf-Storchschnabel			Astrantia major
17 Gewöhnliches Leimkraut			Silene vulgaris
18 Kuckucks-Lichtnelke	X	X	Lychnis flo-cucull
19 Nelke (Dianthus)			Dianthus spec.
20 Flockenblume		X	Centaurea spec.
21 Schlangen-Knöterich			Polygonum bistorta
22 Bach-Nelkenwurz			Geum rivale
23 Wiesenknopf			Sanguisorba minor, S. officinalis
24 Braunelle			Prunella vulgaris, P. grandiflora
25 Berg-Platterbse			Lathyrus linifolius
26 Thymian			Thymus spec.
27 Vogel-Wicke			Vicia cracca
28 Wald-, Wiesen-, Sumpf-Storchschnabel			Geranium pratense, G. sylvaticum, G. palustre
29 Wiesen-Salbei			Salvia pratensis
30 Skabiose/ Witwenblume/Teufelsabbiss*			Scabiosa spec. / Knautia spec. / Succisa spec.
31 Teufelskralle			Phyteuma spec.
32 Glockenblume			Campanula spec.
33 Vergissmeinnicht	X		Myosotis spec.
34 Zittergras			Briza media
Summe der Arten	4	4	

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz

# Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)

## Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm – Verpflichtungszeitraum 2015 – 2019 – Maßnahmenübersicht –

1. Biotoptyp Acker	2. Biotoptyp Wiesen	3. Biotoptyp Weiden	4. Biotoptyp Teiche
<p><b>Ziel:</b> Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung von naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen auf Ackerstandorten (insb. für Feldfrüher und Ackerwildkräuter).</p> <p><b>Grundleistungen:</b></p> <p>1.1 Extensive Ackernutzung für Feldfrüher und Ackerwildkräuter – H11 420,- €/ha Kein Anbau von Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Klee, Riegras, Luzerne, Ackergras und Klee-Luzerne-Gemisch; keine Unkraut-; mind. 2 Winterungen (Getreide); Anbau von Körnerleguminosen sowie Brachlegung jeweils max. einmal zulässig; Bewirtschaftungsruhe nach der Saat im Frühjahr bis 30.08.</p> <p>1.2 Brachlegung auf Acker mit Selbstbegrünung aus Artenschutzgründen – H12-H14 Bewirtschaftungsruhe 15.03 bis einschl. 31.08. Ackergras: - EMZ bis 2500 – H12 245,- €/ha - EMZ ab 2501-3500 – H13 445,- €/ha - EMZ ab 3501 – H14 700,- €/ha</p> <p><b>Zusatzleistungen:</b></p> <p>0.1 Verzicht auf jegliche Düngung – N11 180,- €/ha oder 0.2 Verzicht auf Mineraldüngung; organische Düngemittel (außer Festmist) – N12 130,- €/ha und 0.3 Erschwernisse – W01-W09 Einzelkriterien zv. 30,- bis 220,- €/ha Erhalt von Streuobstäckern – W07 8,- €/Baum Stoppelpflanze als Einzelleistung – H15 130,- €/ha</p>	<p><b>Ziel:</b> Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung von naturschutzfachlich bedeutsamen Wiesenlebensräumen bzw. -lebensraumtypen.</p> <p><b>Grundleistungen:</b></p> <p>2.0 Umwandlung von Ackerland in Wiesen – H20 370,- €/ha</p> <p>2.1 Extensive Mahnutzung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume – H21-H26, F22-F28 – Schnittzeitpunkte: 01.06. – H21 230,- €/ha 15.06. – H23/F22 330,- €/ha 01.07. – H23/F23 350,- €/ha 01.08. – H24/F24 375,- €/ha 01.09. – H25/F25 425,- €/ha – Mahd bis einschließlich 14.06. Bewirtschaftungsruhe bis einschließlich 31.08. H26/F28 380,- €/ha</p> <p>2.2 Brachlegung von Wiesen aus Artenschutzgründen – H29 Bewirtschaftungsruhe 15.03. bis einschl. 01.08. H26/F28 300,- €/ha</p> <p>2.3 Ergebnisorientierte Grünlandnutzung – H30 Erhaltung von 6 Kennarten 320,- €/ha</p> <p><b>Zusatzleistungen:</b></p> <p>0.1 Verzicht auf jegliche Düngung und chem. Pflanzenschutzmittel – N21 150,- €/ha als Einzelleistung – H27 350,- €/ha oder 0.2 Verzicht auf Mineraldüngung; organische Düngemittel (außer Festmist) und chem. Pflanzenschutzmittel – N22 90,- €/ha und 0.3 Erschwernisse – W02-W04, W06-W17 Einzelkriterien zv. 20,- bis 680,- €/ha Erhalt von Streuobstwiesen – W07 8,- €/Baum als Einzelleistung – H28 8,- €/Baum</p>	<p><b>Ziel:</b> Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung naturschutzfachlich bedeutsamer Lebensräume bzw. Lebensraumtypen durch extensive Weidennutzung.</p> <p><b>Grundleistungen:</b></p> <p>3.1 Extensive Weidennutzung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume – H31-H33 A. Beweidung durch Schafe, Rinder, inkl. Winterläufe, Pferde inkl. Ewe 310,- €/ha – H31/F31 B. Beweidung durch Rinder auf Alpenalpen – H32/F32 150,- €/ha C. Beweidung durch Ziegen 500,- €/ha – H33/F33</p> <p><b>Zusatzleistungen:</b></p> <p>0.3 Erschwernisse – W18-W19 Einzelkriterien zv. 50,- bis 70,- €/ha</p>	<p><b>Ziel:</b> Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung ökologisch wertvoller Teiche mit Verlandungszone oder als Lebensräume von endemischen oder gefährdeten Arten.</p> <p><b>Grundleistungen:</b></p> <p>4.1 Förderung ökologisch wertvoller Teiche mit Verlandungszone – H41-H44 Die Verlandungszone einschließlich der Schwimmblatt- und Sommervegetation ist zu erhalten. – Variante 1: Besatzvorgaben werden durch die uNB festgelegt; Zulüftung mit Getreide- u. Leguminosen zulässig; Abfischen jährlich bis zum 30.4. des Folgejahres. – Variante 2: Verzicht auf Zulüftung (keine Besatzvorgaben). Prämien je nach Anteil der Verlandungszone: Stufe A bis 25 % Var. 1, Stufe A – H41 480,- €/ha Var. 2, Stufe A – H42 480,- €/ha Stufe B über 25 % Var. 1, Stufe B – H43 630,- €/ha Var. 2, Stufe B – H44 630,- €/ha</p> <p>4.2 Vollständiger Nutzungsverzicht in Teichen zur Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung der Lebensbedingungen endemischer oder gefährdeter Arten – H45 690,- €/ha</p> <p><b>Zusatzleistungen:</b></p> <p>0.3 Erschwernisse – W20-W21 Einzelkriterien zv. 30,- bis 40,- €/ha</p>

VNP-Maßnahmen sind mit Ausnahme der Maßnahmen H11 (nur im Brachjahr), H12, H13 und H14 nicht mit ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) kombinierbar. Bei Kombination von H11, H12, H13 oder H14 mit ÖVF erfolgt keine VNP-Förderung.

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

### Biodiversität – Artenvielfalt

<u>Grünland</u> einzelflächenbezogen	
<b>B40 – Erhalt artenreicher Grünlandbestände</b>	250 €/ha
<b>B41 – Extensive Grünlandnutzung an Waldrändern</b>	250 €/ha
<u>Acker</u> betriebszweigbezogen	
<b>B44 – Vielfältige Fruchtfolge mit Eiweißpflanzen (Leguminosen)</b>	85 €/ha <sup>2)</sup>
bei Kombination mit B10	50 €/ha
<b>B45 – Vielfältige Fruchtfolge mit großkörnigen Leguminosen</b>	120 €/ha <sup>2)</sup>
bei Kombination mit B10	70 €/ha
<b>B46 – Vielfältige Fruchtfolge mit alten Kulturarten</b>	120 €/ha <sup>2)</sup>
bei Kombination mit B10	70 €/ha

<u>Acker</u> einzelflächenbezogen	
<b>B47 – Jährlich wechselnde Blühflächen</b>	600 €/ha Blühflächen <sup>1)</sup>
<b>B48 – Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur</b>	600 €/ha <sup>1)</sup>
bis EMZ 5000	+15 €/ha
je weitere 100 EMZ	
<b>B49 – Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen</b>	2,70 €/m <sup>2</sup>
einschl. 0,20 €/m <sup>2</sup> für das Konzept	
<b>Antragstellung Sommer 2015</b>	



**LFL**

Agrarökologie

Dr. Harald Volz

Institut für Ökologischen Landbau,  
Bodenkultur und Ressourcenschutz

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

### Fünfstährige Blühflächen KULAP B48



Sorgfältige Saatbettvorbereitung

© Christiane Schmidt

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Fünfstufige Blühflächen KULAP B48



Saatgut oberflächennah ausbringen

© Christiane Schmidt

## Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Fünfstufige Blühflächen KULAP B48



Sorgfältige Saatbettvorbereitung

© Christiane Schmidt



ERROR: ioerror  
OFFENDING COMMAND: image

STACK: